

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkühn“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,95 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Annu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundpreis 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Dannebergstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Los Nr. 453, Amt Frankfurt a. M.

## Im Vormarsch.

### Staatliche Festsetzung der Getreidepreise. — Fortschritte vor Reims und Verdun. — Ein englischer Kreuzer zerstört. — Serbien vor dem Zusammenbruch.

#### Staatsregulierung für den Getreidepreis.

Die „Frankf. Ztg.“ brachte einen Artikel, der sich mit der Getreideverorgung Deutschlands beschäftigt und der in der Förderung hilft, die Getreidepreise nach oben hin festzusetzen. Neben manchem, dem man ohne weiteres zustimmen könnte, enthält der Aufsatz viel Schiefes, denn nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch wegen dem freundschaftlichen Zusammenarbeiten aller Berufsstände in dieser harten Zeit entgegenzutreten werden muß.

Es läge ja nur zu nahe, wenn man die Freihand-Parteien auf ihre gänglich vertretene Stellung, die sie früher eingenommen hat, hinweisen wollte. Wie oft haben wir auf die Gefahr hingewiesen, die entstehen würde, wenn uns die Getreidezufuhr abgeschnitten sei und wir den freihändlerischen Notbehelf, die Getreidefelder in Viehweiden umzuwandeln, befehligen hätten. Damals wurde diese Möglichkeit verläßt. Heute ist sie da und wenn die Pläne unserer Gegner, die darauf hinauslaufen, uns auszuburgern, zu schanden werden, dann ist unsere fürsorgliche, aber dennoch so vielgeschmähte Agrarpolitik daran schuld, die gefordert hat, daß wir bis auf ein wenig, daß aber leicht auszugleichen ist, unsere Weatbedarfe, benehnt dem dazu nötigen Preis, selbst erzeugen können. Wie gesagt, es läge nahe, diese Fäden weiter zu spinnen; doch wir wollen den Burscheiden halten und uns auf den belagerten Ausfall beschränken.

Zunächst sei der Behauptung entgegengetreten, daß an der Wertuerung des Wehles „ganz überwiegend die ungeheure Preissteigerung in Getreide“ die Schuld trage. Festgestellt sei, daß der Preis für Roggen in der Woche vor dem Kriegsausbruch 18 Mk. und der des Weizens 21 Mk. — nicht 19 1/2 Mk. — betragen hat. Um die Zeit, als die Frankf. Börsen und Profifabrikanten den Brotkaufschlag an die Öffentlichkeit brachten, kostete der Weizen 24,50 Mk. und der Roggen 21 Mk. Die Erhöhung hat also 3 Mk. betragen. Die Großmühlen sind aber mit dem Wehl um 6 Mk. und darüber per 100 Kilo in die Höhe gegangen. Aber noch mehr: Schon vor der Kriegserklärung, als den Großmühlen noch Hunderttausende von Säden Wehl, die aus billiger Frucht gemahlen waren, zur Verfügung standen, sind die Großmühlen mit einer Preissteigerung von 12 Mk. per 100 Kilo Wehl und 3 Mk. per 100 Kilo Mele vorangegangen. Am 31. Juli, einen Tag vor der Kriegserklärung zum Schaden der Allgemeinheit zumangewandte wolle, das waren nur die Großmühlen und es steht der „Frankf. Ztg.“ schiedt an, wie in sie bestrahlt ist, über diese den schätzenswerten Anteil zu bestimmen.

Dah für die Landwirtschaft eine Preissteigerung und-rechtigt ist, stimmt auch nicht. Die „Frankf. Ztg.“ sagt frank und frei: Die Ernte war gut. Woher ist, daß der Körnerertrag um etwa 1/4 bis 1/2 hinter dem Vorjahre zurückgeblieben ist. Daß dies nicht nur in unserer Heimat so ist, dafür müssen wir die „Frankf. Ztg.“ als Zeuge anrufen, die am 10. Sept. eine Aufschrift aus Berlin wiedergegeben hat in der es wörtlich heißt: „Die Körnerernte betrieht nicht so, wie allgemein angenommen wurde.“ Wir wollen aus gewissen Gründen auf dieses Thema nicht weiter eingehen und nur verisieren, daß trotz alledem, ein Verlegen unserer Getreidevorräte nicht zu befürchten ist.

Endlich findet die „Frankf. Ztg.“ den Kern des Nebels darin, daß die Landwirte mit ihrem Angebot zurückbleiben, um später höhere Preise zu erhalten. Das Blatt beruft sich dabei auf eine Wohnung Dr. Heim's, der den Landwirt dort erwartet hat. Wir bemerken dazu, daß dies ein kompletter Unsinn. Weitans die meisten Landwirte sind es wungen, um ihre Schulden zu bezahlen, ihr geerntetes Getreide so schnell als möglich zu verlaufen. Wenn sie es nicht aufheben wollten, so würden die Verhältnisse sie dazu zwingen, recht bald loszusagen. Wenn die „Frankf. Ztg.“ in ihrem Sonderheft der früheren Jahre nachsehen wollte, so würde sie finden, daß in den letzten 20 Jahren die Getreidepreise immer nur in Jahreszeiten eine außerordentliche Höhe hatten, wo der Bauer seine Frucht nicht auf dem Acker hatte, also auch seinen Nutzen an den hohen Frucht-

preisen mehr hatte. Daß es auch Landwirte gibt, die auf hohe Getreidepreise spekulieren, ist zweifellos; sie beschränken sich aber in einer verhältnismäßigen Minderheit. Wenn dieses Jahr manche Landwirte noch nicht in der Lage sind, Frucht anzubieten, so liegt dies an der späten Ernte, die durch den Arbeitermangel eingetretene Mangel an Arbeit, die zum Treiben noch keine Zeit übrig gelassen hat. Dr. Heim hat seine betr. Mahnung in einem rein landwirtschaftl. Fachblatt erlassen lassen, er hat damit einen volkswirtschaftlichen Zweck verfolgt, es ist nicht gerade fein, daß man nun verläßt, daraus Kapital gegen die Landwirtschaft zu münzen.

Das muß zur Klärung der Verhältnisse erst entgegen werden. Was dann den Vorschlag der staatlichen Festsetzung der Getreidepreise anbetrifft, so freuen wir uns, daß es die Not der Zeit wieder einmal mit sich gebracht hat, uns mit der „Frankf. Ztg.“ auf einen Boden zu begehen. Der Gedanke ist nicht neu und kein anderer als Graf Kautz hat ihn schon von 20 Jahren durch seinen bekannten Antrag im Reichstag Ausdruck gegeben. Wie bei den Säveinpreisen, so erstrebt die Landwirtschaft auch bei den Getreidepreisen stetige Verhältnisse. Sie zieht mittlere Preise, die den Betrieb ernähren können, den schwankenden Zuständen, die einmal bis in die unterste Tiefe sinken ein ander Mal wieder schwindelhaft in die Höhe schnellen, bei weitem vor. Um der Gerechtigkeit willen darf aber dann der Preis nicht nur nach oben, sondern er muß auch nach unten festgelegt werden. Denn gerade die Gegenwart lehrt, wie eifrig notwendig unser Getreidebau für unser Vaterland ist. Wie man mit Recht vorhaben will, daß unser Volk nicht durch Hungerpreise ausgebeutet werde, so muß man auch vorzorgen, daß der Körnerbau nicht durch ruinöse Preise vernichtet werde. Und dann halten wir es auch für selbstverständlich, daß diese Preise nicht für d. Landwirtschaft, sondern auch für die Mühlen — in Betracht kommen in allererster Linie die Großmühlen! — festgelegt werden. Auch da muß ein Regel vorgehoben werden, damit die Wehl- u. Futtermittelpreise sich in angemessenen Grenzen halten. Heute werden Kleispreise v. 13 Mk. u. darüber für 100 Kilo verlangt. Eine derartige Preissteigerung birgt die längste Gefahr eines Vieh- und Wildmangels in sich. Wir sind erstent, daß wir uns in dieser Forderung mit der „Frankf. Volksstimme“ begeben, die in der Beledung des Reichstages der „Frankf. Ztg.“ schreibt:

„Es muß aber dann auch als selbstverständlich gelten, daß auf Grund dieser Höchstpreise der Landwirtschaft Höchstpreise für Wehl und Mele festgelegt werden, und zwar unter Ausschaltung der Mühlenvereinigungen, aber unter Hinzuziehung unparteiischer Sachverständiger, damit endlich dem wucherischen Treiben der Großmühlen ein Ende gemacht wird. Die Festlegung der Höchstpreise für Wehl ist jetzt um so leichter, als nur deutsche Weizen zur Vermahlung kommt, und das von den Großmühlen ausgeschiedene Mehlchen von dem Vermahlen des vielen teuren Weizens nicht mehr haltbar ist.“

Wir können dem Wert für Wehl zustimmen. Auf alle Fälle zeigt es sich, daß der Vorschlag zu prüfen ist und daß die Landwirtschaft keine Nachteile hat, den Vorschlag von der Hand zu weisen. Eine große Zeit erfordert große Maßnahmen und die Ernährung unseres Volkes und unseres Heeres ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit.

#### Die Schlacht im Westen. Siegreiche Kämpfe um Reims.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Sept., abends. (Amlich.) Bei den Kämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Vithem genommen. Der Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich von Verdun überlagert siegreich den Ostwand der vorgelegten, vom französischen VIII. Armeekorps verteidigten Höhe Lorraine. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich von Verdun wurden französische Truppen im Bivall durch Artilleriefeuer überkräft. Im östlichen

Landen heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt.

In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

#### Es geht vorwärts!

Kurz und treffend wird in der „Frankfurter Zeitung“ der seitliche Verlauf der Schlachten an der Oise und der Marne geschildert:

Wie günstig bisher die Entfaltung in dieser Schlacht für uns verlaufen ist, wird klar aus einer Zusammenstellung der amtlichen Berichte der letzten Woche, wie sie in den hiesigen Blättern zu finden.

Am 13. September wurde gemeldet: Die Operationen haben zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig lief.

Am 14. September: Ein von den Franzosen verurhter Durchbruch wird siegreich zurückgeschlagen.

Am 15. September: In einigen Stellen des ausgebreiteten Kampffeldes waren bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen.

Am 16. September: Angriffe französischer Truppen zurückgewiesen; einzelne Gegenangriffe der Deutschen erfolglos.

Am 17. September: Die Widerstandskraft des Gegners beginnt zu erlahmen. Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam, aber sicher Boden.

Am 18. September: Zwei französische Armeekorps bei Mezon entscheidend geschlagen. Feindliche Angriffe blutig zusammengebrochen.

Am 19. September: Das englisch-französische Heer auf der ganzen Schlachtfrent in die Verteidigung gedrängt.

Am 20. September: Im Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht.

Mit voller Deutlichkeit ist hieraus der Verlauf der Operationen zu erkennen: Zunächst verläßt der Gegner einen Angriff, dann beginnt seine Widerstandskraft zu erlahmen, die Deutschen eröffnen die Offensive, die Feinde werden auf die Verteidigung beschränkt und beginnen schließlich unserem Angriff zu weichen.

Es geht also vorwärts, und kein Zweifel kann obwalten, daß der endgültige Erfolg unser sein muß.

#### Die Kathedrale von Reims.

Französische Blätter behaupten die herrliche Kathedrale von Reims, ein Meisterwerk gotischer Baukunst, sei von den Deutschen in Brand geschossen und zerstört worden. Ohne Zweifel soll diese Nachricht wieder dazu dienen, die Deutschen als Barbaren, denen nichts heilig ist, hinzustellen. Wir erinnern demgegenüber daran, daß es weiter in dem amtlichen Bericht ausdrücklich heißt, daß Wessung gegeben sei, jenes Bauwerk zu schonen. Konnte dies nicht in vollem Umfang geschehen, so ist niemand daran Schuld als die Franzosen, die Reims und damit dessen Kathedrale in die Feuerlinie gestellt haben. Uebrigens wird von deutscher Seite behauptet, daß es nicht wahr sei, daß die Kathedrale zerstört sei, nur die Fassade sei beschädigt, die Schäden seien jedoch auszubessern.

#### Hindenburg vor den Toren!

Berlin, 21. Sept. Die „Voss. Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Londoner „Daily Mail“ hat Nachricht aus Petersburg, daß man dort außerordentliche Maßnahmen trifft, um den General von Hindenburg aufzubolten, der mit 75.000 Mann schon auf russischem Boden steht, bereit, die Offensive zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hierdurch wäre nun genötigt, einen beträchtlichen Teil von den in Ostgalien gegen die Letztreich der obererindischen russischen Armeen gegen von Hindenburg zu senden.

#### Das Eisene Kreuz.

Der Reichserzog von Hessen, Ernst Ludwig, hat, wie die Groß. Kabinettsdirektion mitteilt, das Eisene Kreuz erhalten. — Derselbe erhielt auch den Schwiegersohn des Kaisers, der Herzog August von Braunschweig-Wüneburg.

#### Das Ergebnis der Kriegsanleihe.

Berlin, 21. Sept. Das endgültige Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe kann auch heute Abend noch nicht bekanntgegeben werden, da noch immer Anmeldungen eintreffen, die noch berücksichtigt werden müssen, da sie rechtlich in der Welt stehen und lediglich wegen der Verlangsamung

des postalfischen Verkehrs nicht bis zum Schluß des Zeichnungs- termins eingetroffen sind.

Wien, 21. Sept. Die „Montagsrevue“ schreibt in Be- zuehung des glänzenden Erfolges der Reichsanleihe: Der Erfolg war vorauszusehen. Das Deutsche Reich führt mit einem bewunderungswürdigen Helden und seiner tapferen, auf- merksamsten Grundbesitzer beruhenden, kühnen Wirt- schaft gleich kraftvoll den Krieg. Dem glänzenden Sieger auf dem Schlachtfeld ist nun ein ebenso überwältigender: Triumph seiner Kapitalkraft zu teil geworden, nach dazu in demselben Augenblicke, in dem die Regierung des reichen Frankreich mit drei nebeneinander verlaufenden Anleihen ebenso viel Niederlagen dabei und im Auslande erlitten hat. Die stille Kraft des Deutschen Reiches wird von seinem Feinde anerkannt und doch ist es, die aus allen Siegen hervorleuchtet. Jetzt kann man in Paris und London eine Ahnung von dem Reichtum Deutschlands bekommen.

### Die Tätigkeit unserer Flotte.

Berlin, 21. Sept. Nach einer Mitteilung aus Amster- dam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekannt gegeben: Der deutsche Kreuzer „Emden“ von der Chinesen, der sechs Wochen lang ganz aus unserem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. September südlich im Golf von Bengalen und nahm sechs Schiffe, versenkte fünf und sandte das sechste mit der Besatzung nach Calcutta. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“, der von Sansibar kam, zerstörte Dar-es-Salaam und versenkte da- selbst das Kanonenboot „Möwe“. Der „Pegasus“ wurde heute Morgen, als er in der Bucht von Sansibar lag und die Wäch- lern reinging, von dem kleinen Kreuzer „Königsberg“ ange- griffen und vollständig unbrauchbar gemacht. 25 Mann sind er, 30 wurden verwundet.

Hierzu wird von zehnjähriger Seite folgendes mitgeteilt: Bei der „Möwe“ handelt es sich keineswegs um ein kampfs- fähiges Kanonenboot. Es war vielmehr ein Versuchungs- schiff ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges ist es als für die Kriegsführung wertlos abgeschrieben worden. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“ hat eine Armierung von 8 Fuß 10 Ztm. Schnelladeflanonen, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg“, dem um diesen handelt es sich in dem vor- liegenden Falle, eine solche von 10 Fuß 10 Ztm. Schnellade- flanonen hat.

Die englische Admiralität macht weiter bekannt: Ein englischer Hilfskreuzer „Garmania“ hat am 14. September dieses bewaffneten deutschen Dampfer versenkt, vermutlich den „Cap Trafalgar“ oder die „Berlin“, nach zweifelhaftem Ge- richt. Die „Garmania“ hatte neun Tote. Zu dieser Londoner Meldung wird von zehnjähriger Stelle bekanntgegeben: S. M. Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ ist am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampfe mit eng- lischem Hilfskreuzer „Garmania“ untergegangen. Die Besatzung wurde durch den deutschen Dampfer „Eleonore Weermann“ gerettet. Schließlich macht die englische Admiralität folgendes bekannt: In der Nacht vom 14. zum 15. September versenkte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunflusse das englische Kanonenboot „Dwarf“ durch eine Bombe zu versenken. Der Versuch mißglückte, der Dampfer wurde erbeutet. Am 16. Septem- ber versuchte ein anderer deutscher Dampfer den „Dwarf“ zu rammen. Der „Dwarf“ wurde nur wenig beschädigt, der deutsche Dampfer vernichtet, ebenso zwei Boote mit Explosions- mitteln.

### Brüssel ist u. wird nicht geräumt.

Berlin, 21. Sept. (W. V. Anst.) Die im Auslande verbreitete Meldung, daß Brüssel von den deutschen Trup- pen geräumt sei, ist falsch. Genaue Kenntnis trifft die Behaup- tung zu, daß der deutsche Besatzherr die Räumung der Stadt als nahe bevorstehend angekündigt habe.

### Oesterreich-Ungarn und Italien.

Budapest, 20. Sept. Der „Pester Lloyd“ schreibt über das Verhältnis Oesterreich-Ungarns und Italiens: Es kann festgestellt werden, daß das Verhältnis beider Staaten jetzt nicht minder freundschaftlich und vertrauensvoll ist als vor Ausbruch des Krieges. Es ist zu hoffen, wie dies auch der gegenwärtige Vertreter der Monarchie in Rom, Herr v. Mac- bio, erklärte, daß durch den Krieg die wechselseitigen Bezie- hungen nur noch verbessert werden. Jagi Regimenter tra- gen dazu wesentlich bei; Oesterreich-Ungarn ist unter allen Umständen für Italien ein bequemer Nachbar als jeder Staat auf nationaler Grundlage. Zweitens hat der Krieg die Selbst- vertheidigung der einzelnen Nationalitäten der Monarchie befestigt. Schließlich werden nationale Streitigkeiten einen weit milde- ren Charakter tragen. Es ist also bestimmte Hoffnung, daß die österreichische Regierung für das italienische Element die Maßnahmen wirksam wird belästigen können, ohne durch die Parteien im Reichsorte daran verhindert zu werden.

### Die Kämpfe vor Kiautschou.

Aus Peking wird über Rotterdam gemeldet: Der zweite deutsche Negationskretär in Peking, Herr von Nischel zu Eisenbach, wurde bei einem Verpöhlungsgeleit in Tientsin, wo er als Kriegswilliger Dienst tat, getötet. Die Japaner über- nähmen sich langsam den Befestigungen von Tientsin. Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Japanische Truppen wurden am Freitag mit Unterstützung der Flotte in der Bucht von Kiautschou nördlich von Kiautschou gelandet.

### Die Haltung Rumäniens.

Köln, 20. Sept. Der „Kölnischen Zeitung“ ist von un- terzeichneten Stelle die Mitteilung zugegangen, die rumänische Kulturliga habe alle Rumänen aufgefordert, der durch den Kö- nig von Rumänien bestimmten Richtung (die Neutralität zu wahren. D. Red.) treu zu folgen, weil jede Abweichung für Rumänien verhängnisvoll werden könnte. Der Erklärung der

Kulturliga als einflussreichsten Körperschaft Rumäniens sei auch besondere Bedeutung beizumessen.

### Serbien vor dem Zusammenbruch.

Sofia, 21. Sept. Die hierige Wäuter melden aus Nißch, die Moral der serbischen Armee sei vollständig erschüttert. Bis- her seien 12 000 Gefangen in der serbischen Armee festge- halten worden. Täglich sterben 100 bis 200 Mann. Die kroat- schen Kosaken seien von Solow, Gernj, Milanowic und Krajega- war nach Nißch übergesiedelt. In einigen Artillerie-Regimen- tern hätten die Mannschaften gemeutert und die eigenen Kanonen zerstört.

Berlin, 21. Sept. Die „Wol. Jg.“ meldet aus Sofia: Die hierigen maßgebenden Stellen haben vertrauliche Berichte aus Nißch erhalten, nach denen österreichisch-ungarische Truppen siegreich über die Drina vorgedrungen sind und bereits drei serbische Regimenter gefangen und mehrere Kanonen erbeutet haben.

### Geliebte französische Anleiheverleiher.

Stockholm, 21. Sept. Ein Londoner Telegramm aus das „Stockholms Dagblad“ teilt mit, daß die französischen Anleiheverleiher in Amerika energisch gehetzt sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigert. Frankreich soll Ersatz in London suchen.

### Aus Frankreich.

#### Europäische Kulturträger.

Was jetzt an afrikanischen Wilden nach Frankreich hin- übergeschafft wird, davon macht man sich außerhalb dieses Landes absolut keinen Begriff. Von Algier, Tunesien, Marokko, bis hinab zum Kap der guten Hoffnung wird es wohl kaum noch einen Volkstamm geben, der, sofern er unter französischer, englischer oder belgischer Herrschaft steht, nicht Krieger an Frankreich abgeben würde. Die Feinde Deutsch- lands handeln offenbar nach dem Grundsatz der Warenhaus- besitzer: die Masse soll es kaufen! Es mögen jetzt schon an 200,000 farbige „Soldaten“ auf französischen Boden stehen. Später Wäuter sprechen schon von drei Viertel Millionen. Aber die sehr in ihrer geistigen Trunkenheit doppelt, dreifach und vierfach. Was in aller Welt diese Gattung Soldat gegen einen so furchtbaren Feind wie es die Deutschen schon für die gewiß nicht schlecht gedachten Franzosen sind, an- fangen will, darüber ist man sich, scheint's auch in den lei- tenden Kreisen des Generalstabes noch nicht klar geworden. Uniform und Schutzwert hat man noch nicht einmal für die regulären französischen Truppen zur Genüge übrig. An Waffen fehlt es schon längst. Man ist jetzt dabei, die Waf- fenläden auch in Italien aufzusuchen. Womit sollen nun die Wilden versehen, schießen, wenn man auch annehmen will, daß sie sich den Feinde in ihrer paradiesischen Naivität prä- sentieren wollen? In Lyon wimmelt es von Buchhändlern, Sottentanten, Kanongegnern, Marokkanern. Doch, wer kennt die Wäuter, nennt die Namen! Will Frankreich und Eng- land eine große Afrikaexpedition veranstalten? Es heißt, man will sie in die Feuerlinie vorführen, damit sie „den Feind beunruhigen, überbieten, verwirren, vernichten“, schreibt der „Yvon Republicain“, und die anderen schreiben nach, und alle, alle glauben es! Was den Franzosen fehlt, das wollen die Engländer noch ersetzen. Neben indischen Wäuterhänden, sollen jetzt auch aus Kenia und Maori an- drücken. Nunland ergänzt diese Sammlung durch Tunesien, Buchstaben, Jantzen, Kalmunden und ähnliche Herrschaften. Und das nennt sich denn europäische Kulturstaaten.

#### Der verunglückte französische Sanitätszug.

Nach Meldungen italienischer Wäuter erhielt der in die Morne gestürzte französische Sanitätszug auch sechs Wagen, in welchen deutsche Verwundete untergebracht waren. Gerade diese Wagen aber blieben zum Glück auf dem einzig unerschrittenen Brückenbode hängen. Von den verunglückten französischen Verwundeten sollen ungefähr 45 vernichtet werden und 12 Verwundete geblieben sein. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß die Zugführer nicht wußten, daß die Brücke von den französischen Truppen bereits zerstört worden war.

### Aus Rußland.

#### Die Krenenkampfs Anstrebung verleiht.

Der russische General von Krenenkampff, der sein Haupt- quartier zuletzt im Dessauer Hof zu Jasterburg hatte, liebte es, den Kriegsdienst mit Selbstgelegen — nicht zu selten — abzuwecheln zu lassen. Keinerlei währten die Gelage bis in die harte Nacht, wenn nicht bis zum dämmenden Morgen, und daher hätte der General recht häufig bis in die zehnte Vermittlungshunde. Das war auch, so wird erzählt, an dem Tage der Fall, an welchem er durch seinen Adjutanten mit der Postkassette gewandt wurde, die Deutschen seien da! Je- denfalls fand der General infolge der eigenartigen Veran- lassung zur Unterbrechung der „verdienten Nachruhe“ nicht gleich seine Uniform, denn er kleidete sich in Zivil und be- trieb sein Schicksal — nein, ein Auto, um im schnellsten Tempo die Grenze des heiligen Rußland“ zu erreichen. Auch Nikolai Nikolajewitsch soll sich in Zivil der Autokette angeschlossen haben. Rußland kämpft gegen das Deutschtum — auch im eigenen Lande.

Ein Vertreter des baltischen Deutschentums hat den zuffi- chen Ministerpräsidenten Goremykin um Entzug der deutsch- baltischen Bestimmungen gegen drohende Angriffe des deutsch- feindlichen Böbels. Der russische Ministerpräsident gab ihm folgende Antwort: „Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, unsere Re-

gierung werde sich beugen, besondere Vorkehrungen zu Ihrem Schutz zu treffen. Rußland kämpft nicht nur gegen Deutschland, es kämpft auch gegen das Deutschtum!“

#### Die russische Barbarei.

Nach der Mitteilung russischer Wäuter wurde das Ge- findel, das wegen der Plünderung der deutschen Gesand- schaft in Petersburg verhaftet worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt, mit der Begründung, es habe nicht aus Mitleid- erregungslust, sondern aus edlen patriotischen Gründen ge- handelt!

Aus Odessa wird zugleich ein neuer russischer Wäuter- rechtsbruch gemeldet: der dortige österreichische Generalkon- sul Baumgartner wurde am Tage der Kriegserklärung ver- holtet und unter der Verhöhnung der Spionage in das Gefängnis geführt. An dieser Verhöhnung ist selbstver- ständlich kein wahres Wort, der Generalkonsul befindet sich aber heute noch in Haft. Man befürchtet, daß noch andere österreichische Konsulatsbeamte in Rußland ein ähnliches Schicksal erleiden haben, da nur zwei von ihnen bisher nach Oesterreich zurückgekehrt sind.

### Ernst Morik Arndt an England.

Arndt hat im ersten Teil seines „Geistes der Zeit“ im Herbst 1895 folgende prophetischen Worte über die Engländer geschrieben: „Gemeine Verachtung des Edelsten, Schö- nung aller Dinge nach dem Golde, Würdigung der Nationen nach den Reichthümern, Niedertretung der Armut und Ueber- mut eurer Rabob's sprechen euer Todesurteil. Ein Volk, welches das Schöne und Große verachtet, wenn es von einem fremden Volke kam, welches, aller Zucht unverbesser- lich, nur in Altenglund das Paradies und allenthalben sonst Barbarei findet, ein Volk endlich, das selbst nichts Gemieles mehr empfinden und erschaffen kann, sondern geizig und klein wie ein Kaufmann zur Proklerei aufschichtet und auf- stellt, was größere Väter erstanden und erdusien — wenn ein solches verdoctes und verhärtetes Volk nicht fruchtlich und gemein wird, wie es die Dinge und die Menschen mensch- lich und gemein ansieht und würdigt, so tragen alle histo- rischen Zeichen. Noch seid ihr mehr eine Nation, als wir meisten waren, aber wie lange? Doch so groß waret ihr, daß der Fall eurer Ruinen die Erde erschüttern wird.“

### Zur Ehrenrettung katholischer Geistlicher.

Wie das bischöfliche Ordinariat in Mey feststellt, hat der Pfarrer von Lagorbe, der des Einverständnisses mit den Franzosen bedürftig war, in Wirklichkeit nach Kräften zu verhindern gesucht, daß die Franzosen den Kirchstern zur Auffstellung von Maschinengewehren benutzten; der Pfarrer ist von deutschen Offizieren wegen seines Verhal- tens belobt worden.

Von deutschen Truppen in Belgien vorwiederholt be- hauptet worden, daß gerade auch katholische Geistliche an dem Völkerrzuge teilnahmen. Von geistlicher Seite ist diese Behauptung wenigstens soweit sie besondere Vor- gänge, wie den Ueberfall von Löwen betraf, in glaubwür- diger Weise bestritten worden. Eine Erklärung dieses Wider- spruches gibt wohl am besten folgende Mitteilung eines protestantischen deutschen Offiziers über niederträchtigen Mißbrauch des geistlichen Gewandes durch belgische Wän- dten: „Die schlimmsten Frankentums sind die unter dem Mantel des katholischen Klerus laufende Leute. Jedem dieser „Brüder“ lasse ich den Gut-abnehmen und kontrolliere die Konjur. Geute haben wir acht Mann von diesen „Brü- dtern“ als Gefangene festgenommen. Es war kein einziger Geistlicher.“

### Der Wiener Bürgermeister für die Opatrenken.

Wien, 19. Sept. Bürgermeister Weisskirchner hat an den deutschen Volksräter von Idarösch ein Schreiben ge- richtet, in dem es heißt: Das schredliche Schicksal der Be- wohner Nitzenreuths, die während der vorübergehenden Be- setzung durch die russischen Truppen unter den furchtbaren Grauelikten und Verwüstungen der barbarischen Kosaken- horden schwer zu leiden hatten, hat auch in unseren für die Brüder im Deutschen Reich treu schlagenden Herzen das tiefste Mitleid hervorgerufen. Die Gemeinde Wien, die an dem traurigen Los der schwergeprüften Bewohner Öst- reichens wärmsten Anteil nimmt, will auch zur Vinderung der Not und des Elends ihr Serflein beitragen. Sie wid- met zu diesem Zwecke den Betrag von 25,000 Kronen.

### Vier Brüder als Generale im Feld.

Von vier Brüdern Schoch, die sämtlich als Generale bei der kaiserlichen Armee im Felde stehen, haben drei das Eiserne Kreuz, einer den Mor-Joseph-Orden, den bayer- schen Pour le merite, erhalten. Der König hat die Aus- zeichnung ihrer Söhne der 82jährigen Mutter der Generale durch einen Adjutanten mitteln lassen.

### Warmes Unterzeug für die Truppen.

Die Versorgung der Truppen mit warmem Unter- zeug für die kalte Jahreszeit geht mit vielen anderen Maß- nahmen zu den Mobilisierungsarbeiten der Heeresverwal- tung. Warmes Unterzeug ist ebenso wie Waffen, Bekleidung, Verbandspäckchen usw. für jeden einzelnen Mann der Heeres- masse sichergestellt und gelangt demnach zur Ausgabe an die Truppen. Dazu gehören wolkene Unterjaden, Unterhosen, Strümpfe, Pulswärmer und Kopfbedeckung. Wenn private Sammlungen nebenher den gleichen Zweck verfolgen, so kann das selbstverständlich nur willkommen gehei- sen werden, und die Anregung des Kronprinzen in dieser Hin- richt ist höchst dankenswert. Besonders Strümpfe und Pulswärmer sind so rasch verschliffen und können nicht genug vor- handen sein.

### Gegen den Fremdwörter-Anflug.

Warum sagen wir beim Auseinandergehen „adieu“, das sich so schön in das deutsche „Mit Gott“ übersetzen läßt! Wir grüßen am Vormittag beim Kommen und Gehen mit „Guten Morgen“, am Abend mit „Guten Abend“ ebenso können wir doch am Mittag auch beim Auseinandergehen „Guten Tag“ sagen. Auf Wiedersehen, sagen manche, ist die beste Lösung, jedoch ist dies nicht in allen Fällen anwendbar. Mit Gott oder Guten Tag und auf Wiedersehen, diese Grüße bieten so schönen Ersatz für das in seiner Bedeutung meist ungeliebte und deshalb sinnlos hingebrochene französische adieu (auch „adshoe, adschö, adjel“) und man sollte meinen, daß die Umwandlung in einen der obigen deutschen Grüße nicht so schwer fallen könnte, als dies in der Tat der Fall ist.

Bereits wirkt hier die Klasse einer Lehrerin an der Volkshochschule vorbildlich und ist es reizend anzusehen, wie die wackeren Kleinen bei Gelegenheit die Erwachsenen verbessern. Ja, die Schule wäre zuerst berufen mit gutem Beispiel voranzugehen.

Praktisch wäre es wohl auch, wenn jede Familie eine Sammelbüchse aufstellte in welche derjenige, der ein Fremdwort gebraucht, das er gut hätte vermeiden können, mindestens ein Zweifelsauskunft einwerfen muß. Was käme da zusammen! Und kleiner merkte es besonders. Der Vortrag könnte der Kriegsfürsorge oder dem Roten Kreuz zugewendet werden. Also frisch ans Werk!

### Aus der Heimat.

**Friedberg, 22. Sept.** Für die Ober-Postdirektionsbezirke Tansja und Strohburg ist der Aufnahme- und Postauftragsverkehr für den Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg der Barmener wieder zugelassen.

**Friedberg, 22. Sept.** Die von Frau Dr. August Trapp im hiesigen Museum veranstaltete Ausstellung afrikanischer Waffen usw. erregt sich fortgesetzt regen Besuch. Es ist dringend zu wünschen, daß möglichst viele die Gelegenheit benutzen, ihre Kenntnis des alten, interessanten Kulturlandes auf diesem bequemen Wege zu erweitern, zumal da die damit verbundenen geringen Kosten (10 Pfg.) kaum in Betracht kommen. Das eingehende Geld fließt unverzüglich der Liebesstätigkeit des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge zu. Die kleine Ausstellung kann nur kurze Zeit offen bleiben. Unsere verwundeten Kriegsteilnehmer können sie ohne Kosten besichtigen. Eingang nur vom Pfarrgäßchen (nicht von der Haugstraße).

**Friedberg, 22. Sept.** Wie uns mitgeteilt wird, hat Gg. Geib, Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 71, Erfurt, ein geborener Friedberger, das Eiserne Kreuz erhalten. Er hat mit seiner Majorsmengenabteilung 2 Schwadronen Kofaten zusammengeschossen.

**Wiesbaden, 22. Sept.** Auch in hiesiger Gemeinde hat die Kriegsfürsorge sich lebhaft beteiligt. So habe die Sammelstelle für die Liebesgaben übernommen und heute hierdurch herzlich für das Vertrauen und die Beiträge, die ich seitler von fast allen Gliedern der Gemeinde erfahren habe. Wir konnten durch das Geldbehalten der jungen Mädchen an das Rote Kreuz Friedberg, das Hilfsverein Darmstadt, Missionar Schell, Frankfurt a. M., wie auch für die Flüchtlinge der Anstalt des Herrn Pfarrers Jöcher aus Stanislaw größere Geldsendungen abgeben. Eine laufende Geldsammlung wird durch die hiesigen weiblichen Konfirmanden alle Samstag vorgenommen, sobald größere Beträge besammelt sind, senden wir wieder ein. Zwei Wagen Naturalien konnten nach Friedberg, vier Kisten mit Naturalien (Tabak und Bekleidungsgegenständen) an das 18. Armeekorps nach Frankfurt a. M., Abnahmestelle 11, zwei Körbe an das Hilfsverein nach Darmstadt geschickt werden. Für Aufnahme von Verwundeten ist in zwei Häusern für 12 und 14 Mann alles eingerichtet, ebenso können 16 Erholungsbedürftige in einzelnen Häusern untergebracht werden. Allein 150 Paar Socken sind schon abgefertigt. Bei dem Mähen und Striden wird nach Möglichkeit dafür gesorgt, Bedürfnisse damit zu unterstützen und zu beschaffen. Die Borräte werden, soweit es irgend geht, in Wiesbaden gekauft. Die Gemeinde Wüstfeld hat sich jetzt auch an mich angeschlossen und wird mit ihre gesammelten Borräte zur Weiterleitung übergeben. Es sei an dieser Stelle öffentlich Dank gesagt für ihr Vertrauen. Wir wollen weiter arbeiten nach Hebrer 11, 16. Die Gräfin zu Solms-Köthenheim.

**Eschell, 21. Sept.** In Nr. 219 der „Neuen Tageszeitung“ wird mitgeteilt, daß wieder eine Sammlung zur Vermittlung des Roten Kreuzes stattfinden solle. Diese Nachricht entspricht nicht der Wahrheit. Das Rote Kreuz Eschell hält vorläufig keine Massenaktionen ab, wie Einleger des Artikels den Lesern vorreden will. Ja es kann nicht dringend genug vor einer solchen Sammlung gewarnt werden, da hierbei ein Teil der Gegenstände der Gefahr des Verderbens ausgesetzt ist und wir mit unseren Borräten hauswirtsch. wirtschaften müssen. Die Lazarette sind nicht in der Lage, größere Mengen Naturalien aufzubewahren, da es ihnen an den entsprechenden Räumen dazu fehlt, während der Einzelne vielmehr Sorge auf eine richtige Aufbewahrung legen kann. Fallobst und Gemüse liefert man an die bekannte Sammelstelle bei Frau v. Hornier. Hier wird Sorge getragen, daß nichts ungenutzt und daß das Obst regelrecht vorausverkauft wird, damit ein Vorrat für den Winter da ist, auch Gemüse aller Art wird eingelagert und für später aufbewahrt. Wer selbst einkaufen will, erhält die Bücher kostenfrei geliefert. Willrecht einschließlich sich hierzu die jungen Mädchen, die dies ja in den Obstverwertungsstellen gelernt haben. Kartoffeln liefert man überhaupt nicht, da am 1. Oktober das hiesige Lazarett eröffnet wird und wir Vorräte kreifen müssen, daß für den ganzen Winter genügend Vorrat hiervon da ist. Hat das Lazarett Eschell seinen Bedarf mit Nahrungsmitteln gedeckt, so werden Ueberflüsse in erster Linie an die Lazarette in Bidingen, Altda und Solghausen zu liefern sein. Lasse sich also niemand durch schöne Neben irre machen. Der Winter steht vor der Tür, der Feldbau kann noch länger

dauern und wir brauchen noch sehr viel Nahrungsmittel, deshalb sparlos und vorzüglich damit umgehen, nichts wegwerfen und unkommen lassen. Wenn ein jeder auf seine Faust sammeln wollte, das sollte ein schönes Durcheinander geben, und wenn die Not am größten ist, wäre dann nichts da. Auch die Bürger von Eschell werden gebeten, sich nicht irre machen zu lassen. Hebt Eure Borräte gut auf, wenn sie nötig sind, werden sie geholt, die Kriegsfürsorge liegt in den besten Händen. Ueberzogen erteilen gerne Auskunft: Frau v. Hornier, Herr Pfarrer Straß und Groß-Bürgermeister Eschell. In einigen Tagen geben die ersten Liebesgaben an unsere Krieger ab. Wer Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, Taschentücher usw. fertig hat, liefere sie sofort bei Frau v. Hornier ab.

**Unter-Widdersheim mit Grund-Schwalheim, 22. Sept.** Wie wohl überall in unserem bedrohten Vaterlande, so wird auch in unserem Orte fleißig für's Rote Kreuz gearbeitet. Die Frauen und Mädchen stricken eifrig Strümpfe, Pulswärmer u. dergl. Ein großer Leiterwagen voll Liebesgaben aller Art wurde vorige Woche in das Lazarett nach Altda gefahren. Auch das Ergebnis der beiden Sammlungen war ein recht erfreuliches, indem bei der ersten Sammlung 225,60 Mk. bei der zweiten 298,10 Mk. zum Besten des Roten Kreuzes eingingen. — Einen sehr lobenswerten Beschluß faßte der hiesige Gemeinderat; er bewilligte einen größeren Betrag, wovon Unterhofen, Hemden und Strümpfe speziell für die im Felde stehenden hiesigen Krieger beschafft werden sollen. — Der Kriegerverein bewilligte 100 Mk. für das Rote Kreuz.

**Frankfurt a. M., 22. Sept.** Ein Pilzlegen steht in den Wäldern des Taunus, des Vogelsberges, des Spessart und der Rhön bevor. Der Preussische Landwirtschaftsminister hat deshalb die königliche Regierung angewiesen, die bisherigen tarfmäßigen Gebühren für die Erlaubnisheime zum Sammeln von Pilzen und Beeren für den laufenden Herbst durchweg auf 5 Pfg. je Zettel zu ermäßigen und zugleich dem für das Familienhaupt ausgestellten Zettel Gültigkeit für die ganze Familie zu geben. Der Minister wünscht, daß besonders das Einsammeln der essbaren Pilze, die der Wald in großen Massen erzeugt, von der Verwaltung in jeder Weise begünstigt wird.

### Hessen-Nassau.

**1. Wehrheim, 22. Sept.** Die Hausammlung für das Rote Kreuz ergab hier einen Betrag von 666 Mark 80 Pfg. Für die Kriegsfeldbedürftigen wurden dem Ausschuss übergeben: von der Turngemeinde 100 Mark, vom Gesangverein „Sängertrupp“ 25 Mark, vom Turnverein „Vorwärts“ 25 Mark, vom Labseherverein 50 Mark, vom Gesangverein „Eintracht“ 50 Mark, von der freiwilligen Kullengemeinde 25 Mark, vom Taunusklub Wehrheim 100 Mark; dazu kommt noch die Sammlung aus den Mittwochskriegsgottesdiensten, vorläufig circa 100 Mark betragend. Die beiden Frauenvereine zu Wehrheim und Oberhain haben sich dem Vaterländischen Frauenverein angeschlossen und 40 Mark Beitrag für dieses Jahr gegeben. Eine beträchtliche Kiste mit Liebesgaben ist für die kämpfenden Soldaten nach Frankfurt zur Beförderung an das 18. Armeekorps abgegeben, eine andere mit Artikeln zur Pflege der Verwundeten folgt nach. Eine Geldsammlung, zum Teil für Ostpreußen, soll noch stattfinden.

**2. Oberhain, 22. Sept.** Der hiesige Gesangverein „Ludwig Uhland“ bewilligte 20 Mark für das Rote Kreuz und 80 Mark für die im Feld stehenden Krieger und deren Angehörigen.

**3. Hungen, 22. Sept.** Einen Riesenfürbis im ansehnlichen Gewicht von 48½ Pfund erzielte der hiesige Aldermier C. Hirth.

**Wiesbaden, 22. Sept.** Generaloberst v. Hausen, der seit herige ruhmreiche Führer der 1. Armee, der infolge der Anstrengungen des Felddienstes erkrankt ist, hat sich ins St. Josephshospital nach Wiesbaden zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben. Wie nun festgestellt worden ist, ist die Erkrankung nur leichter Natur, jedoch es dem berühmten Heerführer gestattet wird, in Kürze in das Feld zurückzukehren und die Führung seiner Armee wieder zu übernehmen.

**Wiesbaden, 22. Sept.** Mit Rücksicht auf den Krieg wird von der Erhebung der Waisenliste für 1914 in Regierungsbezirk Wiesbaden Abstand genommen.

**4. Aus dem Spessart, 22. Sept.** Vor den Küssen und Franzosen verlor ein Landwirt in einem Spessartdörfchen bei Ausbruch des Krieges 700 Mark in Reichspfandenscheinen im Gemälde seines Stalles. Diesen Aufwahrungsart hielt er am sichersten, sicherer wie die Kasse. Als das Bäuerlein in diesen Tagen Geld brauchte, und die blauen und rotenbraunen Lappen aus dem Versteck holen wollte, fand er das Papiergeld bis auf zwei Scheine zu 50 und 20 Emmen, die noch notdürftig die Nummern zeigten, von Wäulen jernlos.

**Hersfeld, 22. Sept.** Die Fleischer-Innung Hersfeld hat den Preis für das Kalbfleisch von 80 auf 70 Pfg. pro Pfund herabgesetzt.

### Starkenburg.

**Dornhaid, 22. Sept.** Ein kaum neun Jahre alter Knirps, der Sohn eines Landwirts aus Groß-Gerau, traf am Samstag mit der Bahn hier ein und fiel es dem Bahnhofsbuchhändler auf, wie er sich für 2 Mark eine Reiselektüre kaufte. Da das Büchlein noch mehr Geld sehen ließ, stellte sich bei seiner Einnahme heraus, daß er in Griesheim bei Bekannten einen Besuch machen und auch die französischen Gefangenen einmal sehen wollte. Er hatte seinem Vater einen Geldbetrag aus der Kasse stibitz und damit ausgerückt. Der herbeigekommene Vater hat nach alsbald eingetretener handgreiflicher Belehrung die beschaffte Reise gewaltsam abgefordert. — Am Samstag nachmittag kamen etwa 300 französische Gefangene aus dem Wege nach einem bayerischen Truppenübungsplatz, wo sie Aufenthalt finden, hier durch. Die auf dem hiesigen Truppenübungsplatz befindlichen nahezu 3000 Franzosen wurden aus den militärischen Weiblichbaraden, in denen sie seither wohnten, in die neu für sie errichteten Holzbaraden, bei welchen auch besondere Schutzmaßregeln gegen Fluß vorgezogen sind, untergebracht.

**Darmstadt, 22. Sept.** Ein Preisauschreiben hat die „Frauenhilfe im Kriege 1914“ erlassen, nach welcher eine Frau den Betrag von 200 Mark mit der Bestimmung zur

Verfügt gestellt hat, damit die beste Arbeit über das Thema: „Wie muß sich eine Frau, deren Mann im Kriege ist, einteilen, wenn sie und ihre vier Kinder (Altersstufe 2-10 Jahren) im kommenden Winter mit 60 Mark pro Monat auskommen soll. Die Auffstellung muß den Landesprodukten und deren Preisen angepaßt und in Wochenabritten über Wohnung, Ernährung, Kleidung, Heizung usw. eingeteilt sein. Eine Vergünstigung durch keine Nebenverdienste bis zu 12 Mark im Monat kann berücksichtigt werden. Eine praktische Arbeitseinteilung der Mutter mit gleichzeitiger Anleitung der Kinder zu kleinen Dienstleistungen im Haushalt - geben der Lösung der Aufgabe höheren Wert. Die Bewerbungen sind bis zum 1. Oktober an die „Frauenhilfe 1914“ in Darmstadt einzuliefern.

### Verlustliste.

(Schw. = schwer verwundet, l.w. = leicht verwundet, un. = vermilt.)

Feldartillerie-Regiment Nr. 61, Darmstadt.

2. Batterie: Kanonier Wilh. Werner, Häßel, Kreis Bidingen schwer verwundet. — Kanonier Karl Schmidt, Langgins, Kreis Gießen, schwer verwundet. — Gefreite Wilhelm Ender, Grünlingen, Kreis Gießen, leicht verwundet.

### Fahrpreismäßigung für Angehörige zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger.

Zur Erleichterung des Besuches kranker oder verwundet deutscher Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, werden mit sofortiger Gültigkeit für das Gebiet der deutschen Staatsbahnen nachstehende Tarifbestimmungen eingeführt:

1. Angehörige kranker oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten oder vierten Klasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen ausserdem gegen tarfmäßigen Zuschlag, befördert.
  2. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte.
  3. Zwei Kinder vom vollendeten 1. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen.
  4. Die Fahrpreismäßigung wird nur für Reisen über 50 Kilometer gewährt.
  5. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund der von der zuständigen Ortspolizeibehörde ausgestellten Ausweise veranfolgt.
  6. Die Ausweise müssen enthalten: Namen der Reisenden, Anfahrts- und Endstation der Reise, Reisewege, Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde, daß die Reisenden Angehörige kranker oder verwundeter deutscher Krieger sind.
- Vorbrufe zu den Ausweisen werden von der Fahrkartenausgabe kostenlos an die Ortspolizeibehörden abgegeben.
7. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben bei der Lösung einer Fahrkarte abgefordert und den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben.

### Liebesgaben für die 168er.

**Offenbach a. M., 22. Sept.** Auf dem Gehältszimmer des Erich-Bataillons in der Infanterie-Kolonne, Wehrkreistrio, werden ununterbrochen Liebesgaben für unsere im Felde stehenden tapferen 168er angenommen. Weiterbeförderung findet durch das Erich-Bataillon auf dem vorgeschriebenen Etappenwege statt. Es ist hierdurch gewährleistet, daß die Sendungen auch in die vom Abender besonders gewünschte Stelle gelangen. — Ebenfalls durch das Erich-Bataillon werden Sendungen mit Einzeladressen, also an bestimmte Personen weiterbefördert. Derartige Pakete von auswärts müssen mit der Post an das Erich-Bataillon J.-N. 168 gelangt werden, dürfen jedoch nicht über 5 Kilogramm schwer sein. Sie müssen halbjährlich verpackt sein und haben außer der Adresse des Erich-Bataillons genaue Feldadresse des Einzelpfängers zu enthalten. Es ist auch zulässig und durchführbar, Liebesgaben für bestimmte Kompanien oder Bataillone einzuliefern. — Um weitere Verbreitung dieser Nachricht wird gebeten.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Gottesdienst in der Stadtkirche.

Mittwoch, den 23. Sept., abends 8¼ Uhr: Kriegsgelübten: Herr Pfarrer Ritter.

#### Gottesdienst im Stadtleil Jauerbach.

Mittwoch, den 23. Sept., abends 7¼ Uhr: Kriegsgelübten: Herr Pfarrer Fuchmann.

#### Frankfurter Wetterbericht.

Voraustrage: Wolkig bis heiter, trocken, tags etwas milder, nachts kühl, Nordost-Winde.

Am Mittwoch, den 23. September findet zu Friedberg

### Schweinemarkt

statt.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Strickel, Friedberg; für den Anzeigenteil: R. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“ A. G. Friedberg i. S.



Am 9. September starb den Heldentod für's Vaterland unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

# Georg Kaufmann

11. Kompanie, Füsilier-Regiment von Herzog, Kuchel, Nr. 80 Bad Homburg im 22. Lebensjahre.

Hodheim v. d. S., den 22. Sept. 1914.

Die tiefgebeugten Eltern u. Geschwister:

Johann Gg. Kaufmann 2., Fleischbeshauer und Frau Ernestine Elisabeth Marg. Kaufmann geb. Schmolbach  
Heinrich Philipp Kaufmann  
August Kaufmann  
Emma Kaufmann.

### Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Marie Dauch  
Heinrich Kaus

Lehrer

Staden Nieder-Gemünden  
im September 1914

## Soldatenpakete

mit

Wollenen Westen,  
Hemden,  
Unterhosen,  
Socken, Fusslappen,  
Kniewärmer,  
Pulswärmer,  
Lungenschützer,  
Leibbinden etc.

### Wasserdichte Unterwesten,

neu und infolge ihrer Leichtigkeit sehr vorteilhaft,

werden von mir feldpostfertig gemacht und zur Weiterbeförderung an die entsprechenden Bataillone gesandt.

## Fr. Weber,

Friedberg (Hessen).

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen im Kriege.

## Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die seither von der Bürgerwehr besetzten Bahnwachen nunmehr wieder bis auf Weiteres von den Mannschaften des vor Kurzem dahier neu formierten Landsturm-Bataillons übernommen worden sind.

Friedberg, den 21. Sept. 1914.

Der Bürgermeister.

Stahl



Von Mittwoch früh ab steht wieder eine große Auswahl

Oldenburger, Holsteiner und schwere

## Arbeits-Pferde

wobei eine große Anzahl 3- und 4-jährige, sowie egale Gepanne zum Verkauf.

Wir sichern kulanteste Bedingungen zu.

# Tsenburger & Co.

Friedberg.

Für eine Liebesgabe im Kriege sind unsere Söhne, Brüder u. Freunde dankbar.

Ich empfehle deshalb als Feldpostbrief zu 250 Gramm brutto Versand:

Sortiment 1 20 Stk. Zigaretten Ml. 120 sehr preis.	1.40 sehr zu empfehlen.
" 2 " " " " 100 best. Qualität.	1.00
" 3 " " " " 50 best. Qualität.	0.50
" 4 " " " " 25 best. Qualität.	0.25
" 5 " " " " 10 best. Qualität.	0.10
Verpackung frei, Porto 20 Pfg.	

### Portofreie Feldpostbriefe

4-5 Zigaretten 10-25 Stück Zigaretten, Gewichtsgrenze 50 g. Briefe können beigelegt werden. Versand erfolgt direkt an meinem Geschäft nach Aufgabe vorrichtsmäßiger Adresse.

## Cigarrenhaus Adolf Wolff

gegenüber dem neuen Bahnhof.

Friedberg i. H. Fernsprecher Nr. 221.



Von heute Samstag Mittag ab stehen in unseren Stallungen

## 30 Pferde

3- und 5-jährige Deutschbelgier, dabei verschiedene trüchtige, billig zu verkaufen.

## Salomon Roth

Frankfurt-Bodenheim

Gr. Seestraße Nr. 11.

Neue Heringe 1 St. 8 Pfg.

Neue Salzsauren 5 n. 6 Pfg.

Prima Limburger Käse 1/2 D. 40 Pfg.

Prima Zwiebeln

10 Pfd. 12, 20 Pfd. 90 Pfg., 1 Str. 4 Mk.

A. P. Vauig, Friedberg, Edelkammer- und Handarbeit.

### Lüchtige Zimmerleute

auf sofort gesucht.

Th. Morshel,

Zimmerlehn Bad-Nauheim.

## Au- und Verkauf eines Fajelochjens.

Die Gemeinde Feldbergen beabsichtigt einen fetten Fajelochjen auf dem Submissionswege zu verkaufen. Kaufsieberder wollen ihre Offerten bis zum Freitag den 25. September 1914 vormittags 11 Uhr auf unserem Büro einreichen, wolei sich die Erlangung der eingelaufenen Offerte, erfolgt. Gleichzeitlich beabsichtigt d. Gemeinde einen jungen springfähigen Füllen anzukaufen. Bewerber solcher Tiere wollen sich bei unterzeichneter Stelle melden. Feldbergen, 21. Sept. 1914. Großh. Bürgermeister. G. G. G.

### Ehöne 4-Zimmerwohnung

mit reichhaltiger Veranda, Bad, Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Bauerbachstraße 44.

## Obst-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. 1. Okt. soll das der heiligen Gemeinde gehörige Obst zum Verkauf kommen. 35 Wälder Äpfeln u. 15 Wälder Glödenbirnen an Ort und Stelle mitbietend versteigert werden. Anfang und Zusammenkunft am Viehmarkt vormittags um 10 Uhr. Nieder-Weitel, 19. Sept. 1914. Großh. Bürgermeister. Krausgrill.

### Prima Fahrhuh

mit oder ohne Kalb zu verkaufen bei Heinrich Sommer L., Codel (Weiterau).

Schweres Pferd, 12 Jahre alt, mit oder ohne Fohlen zu verkaufen. Anfragen unter W. D. 2415 an die Tageszeitung.

## Liebesgaben

für das

## Landsturm-Bataillon Friedberg.

Da, wie man hört, bei dem Landsturm-Bataillon Friedberg, das sich nur aus Leuten aus Friedberg und der Wetterau zusammensetzt, es an Cigaretten und Tabak fehlt, will das Rote Kreuz durch Vermittlung des Gr. Bezirkskommandos Friedberg eine Sendung solcher Liebesgaben am Freitag dieser Woche absenden und bittet die Bewohner Friedbergs und der Wetterau um Zuweisung solcher Liebesgaben für das Bataillon.

Erwünscht in der Hauptsache geräucherter Würst- und Fleischwaren, Cigaretten, Zigaretten und Tabak.

Um Einlieferung der Liebesgaben bis zum Mittwoch Abend, spätestens Donnerstag früh, wird gebeten.

Zweigverein vom Roten Kreuz Friedberg-Hessen.

## Zentralsammlung für Kriegsfürsorge.

Saunersammlung (Fortsetzung).

Familie Nathan Rothschild 100 Mk.; E. Oppenheimer 20 Mk.; E. Rosenthal 5 Mk.; Ungenannt 5 Mk.; August Valentin 10 Mk.; Otto Erb 2 Mk.; Otto Haus, Reg.-Bmstr. 15 Mk.; Kiefer 1 Mk.; Frau Karl Schäfer Ww. 5 Mk.; Dr. Willenbacher 5 Mk.; Jeanette Wehler Ww. 5 Mk.; Wilh. Häuser 25 Mk.; Frau L. August Ww. 5 Mk.; Frau L. Werner 2 Mk.; Ferd. Damm 10 Mk.; Gustav Brafe 15 Mk.; Major v. Helmolt 10 Mk.; Ungenannt 10 Mk.; Kath. Weis 5 Mk.; A. Amos 20 Pfg.; Christ. Hanlein 1 Mk.; Friedr. Geper 1 Mk.; J. Wilhelm 3 Mk.; K. Wilhelm 3 Mk.; Johs. Thomas 1 Mk.; G. Ehrig 3 Mk.; Otto Grünberg 1 Mk.; W. Jacobi 1 Mk.; Ed. Lufau 1 Mk.; Wilh. Ulrich Ww. 5 Mk.; Georg Kraft 1 Mk.; Schuldiener Kling 3 Mk.; Jakob Schreiner 5 Mk.; Jakob Müller 1 Mk.; Georg Mayer 1 Mk.; Otto Petri 5 Mk.; R. Geisler 2 Mk.; Georg Hartmann 1 Mk.; Peter Reubiger 10 Mk.; Ludwig Jost 5 Mk.; Frau Daniel Ww. 1 Mk.; Adam Höl 1 Mk.; Gerh. Becker 2 Mk.; J. Oberländer 2 Mk.; Geschwister Wagner 3 Mk.; Anna Kempf 2 Mk.; Lehrer Reuning 10 Mk.; Herm. Jöll 2 Mk.; Frau Wehe 1 Mk.; Seb. Heil 2 Mk.; Frau Bingel 1 Mk.; Zinsheimer 1 Mk.; Heinrich Rebeau 2 Mk.; Karl Rebeau 1,50 Mk.; Klara Kriß 1 Mk.; Franz Fischer 1 Mk.; Herm. Stieme 5 Mk.; J. Kolmar Schlag 2 Mk.; Christ. Schmidt 10 Mk.; Frau Wilhelm Ww. 1 Mk.; Konr. Langgöns 4 Mk.; Moses Edstein 1 Mk.; Bernh. Deutsch 3 Mk.; Rosenfeld 2 Mk.; Lehrer E. Schmann 10 Mk.; Frau Jakob 1 Mk.; Frau Krug 5 Mk.; Bernh. Toscani 2 Mk.; Frau Kempf 20 Pfg.; Frau Sedinger 1 Mk.; Gg. Will 3 Mk.; Witwe Appel 2 Mk.; Phil. Klein 30 Pfennig; Frau Lehrer Stein Wwe. 2 Mk.; Gg. Gehrig 1 Mk.; Johs. Eilmann 50 Pfg.; Ludwig Rupp 5 Mk.; Ungenannt 10 Mk.; Rich 1 Mk.; Ungenannt 5 Mk.; Ungenannt 1 Mk.; Böttner 2 Mk.; Wilh. Philippi 2 Mk.; Ungenannt 1 Mk.; Ungen. 50 Pfg.; Ungenannt 25 Pfg.; Ungenannt 50 Pfg.; Ungenannt 30 Pfg.; Marg. Roff 30 Pfg.; Paul Schül 30 Pfg.; Drehter 2 Mk.; Frau Gerlich 50 Pfg.; Frau Schmidt 20 Pfg.; Ungenannt 50 Pfg.; Ungenannt 50 Pfg.; Gustav Harth 5 Mk.; Wilh. Schul 2 Mk.; G. Rieger 2 Mk.; Herm. Baumann 50 Pfg.; Reallehrer Rös (erle Gab) 10 Mk.; Hofmann 2 Mk.; Albasch 1 Mk.; Dahmer 3 Mk.; Walter 5 Mk.; Schweiger 1 Mk.; Scherzinger 1 Mk.; Wolffrab 1 Mk.; Berth 2 Mk.; Th. Greb 5 Mk.; A. Greb Ww. 3 Mk.; Ganß 1 Mk.; Bonarius 1 Mk.; Dingel 5 Mk.; Gustav Kühn 10 Mk.; Herm. Meier 1 Mk.; Ungenannt 50 Pfg.; Frau Gottmann 2 Mk.; Frau Kros 3 Mk.; Karl Eilmann 3 Mk.; Gustav Sidel 10 Mk.; Adolf Wolff 10 Mk.; Jakob Kree 3 Mk.; Gg. Schmidt 10 Mk.; A. M. 5 Mk.; P. S. 2 Mk.; Frau Troffe 3 Mk.; Ludwig Rodendörfer 4 Mk.; Gg. Sang 5 Mk.; G. Blich 3 Mk.; R. Rau 3 Mk.; Neue Tageszeitung 20 Mk.; Karl Schmidt 5 Mk.; Wehler 3 Mk.; Hehl 3 Mk.; Dan. Krämer Ww. 5 Mk.; Frau Jul. Engel 5 Mk.; Karl Dönges 3 Mk.; J. P. Vauig 3 Mk.; Karl Bartholmai 20 Mk.; Wilh. Kirchhof 20 Mk.; M. und J. Stahl 25 Mk.; W. Schönborg 15 Mk.; Frau Elmerle 5 Mk.; W. Jordan 5 Mk.; G. Stoffel 2 Mk.; Ph. Diden 2 Mk.; Wilh. Stern 5 Mk.; J. G. 2 Mk.; P. Riecht 10 Mk.; Ungenannt 10 Mk.; Geometer Gg. Heller 5 Mk.; Bahnhof Friedberg (Stationsbüro) 11 Mk.; Friedrich Theobald, Frankfurt 100 Mk.; Schneidermeister H. Wolf 10 Mk.; Schade u. Jüllgrabe 20 Mk.; Rentner Gg. Hanlein 10 Mk.; Schulheiser Ww. 1 Mk.; Richard 2 Mk.; A. Kiefer, Lapezier 3 Mk.; Phil. Coronus 1 Mk.; August Stöhringer 25 Mk.; Friedr. Stredny 10 Mk.; Karl Roff 1 Mk.; Gerh. Kurr 5 Mk.; Willi Kohn 2 Mk.; W. Weigmann 2 Mk.; Frau Piebmann 1 Mk.; Sally Kuhn 5 Mk.; Bernh. Jakob 3 Mk.; Adolf Rint 1 Mk.

## Bekanntmachung.

5-6 tüchtige Braunkohlen-Bergleute werden gesucht.

Sofort zu melden in Wölkersheim.

Groß. Grube Ludwigshöfning.

## Zur Herbstsaat

empfehle ich von der Landwirtschaftskammer anerkannte Saaten:

bei Abnahme v. 20 Ztr.	bei Abnahme v. 20-100 Ztr.	bei Abnahme v. 100 Ztr. und mehr.
28,-	27,-	26,-

Strube's Square head Weizen, 1. u. 2. Abf.

Die Preise verstehen sich ab Hof oder frei Station Wfenheim oder Friedberg in neuen Säden, die zum Selbstkostenpreis in Rechnung gestellt werden.

Pettuser Roggen ist anverkauft.

# H. Alles, Nieder-Florkstadt,

Saatbaustelle.